

3. Über die Entstehung des Aufbauplanes zum „Kapital“

3.1. Der Planentwurf von Januar 1863

Ende 1862 war die Wert- und Mehrwerttheorie in allen wesentlichen Elementen ausgearbeitet. Marx hatte damit die grundlegende Beziehung zwischen den drei gesellschaftlichen Klassen – Kapitalisten, Lohnarbeiter und Grundeigentümer – enthüllt und wissenschaftlich exakt nachgewiesen. Es entstand zwangsläufig die Frage nach der zweckmäßigen Gliederung der Analyse der bürgerlichen Ökonomie, die im wesentlichen mit dem Planentwurf von Januar 1863 beantwortet wurde. Dieser Planentwurf ist einerseits das Resultat von Überlegungen, die vor allem während der Untersuchung des Ricardoschen Systems in den „Theorien über den Mehrwert“ reiften. Andererseits kann er als unmittelbarer Ausgangspunkt für den endgültigen „Kapital“-Plan angesehen werden.

Erstens: Marx hob hier die strenge Trennung zwischen dem Kapitel „Kapital im Allgemeinen“ und dem Kapitel „Konkurrenz“ auf, indem er die Begriffe „Durchschnittsprofitrate“ und „Produktionspreis“, Kategorien also, die die Konkurrenz – die Verteilung des Mehrwerts unter die vielen einzelnen Kapitalisten – im *wesentlichen* charakterisieren, organisch mit dem Begriff „Kapital im Allgemeinen“ verband.

Aus der Auffassung, daß der Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit ein Naturgesetz ist, entspringt die Unfähigkeit der bürgerlichen Ökonomen, die Einheit von Wesen und Erscheinung systematisch und widerspruchsfrei herzustellen. Anstatt nachzuweisen, warum das Wesen in Erscheinungen auftritt, die ihm zu widersprechen scheinen, trennen sie Wert und Produktionspreis meist nicht konsequent voneinander, verwechseln sie oder setzen sie den Mehrwert dem Profit gleich. In ihrer Analyse der kapitalistischen Produktionsweise versuchen sie, gewaltsam eine Kongruenz zwischen Wesen und Erscheinung herbeizuführen, obwohl eben durch die Konkurrenz das Wesen verkehrt erscheint. Diesen Widerspruch zu erklären, das erforderte nicht nur, das Gemeinsame aller besonderen Formen zu erforschen und damit ihre scheinbare Selbständigkeit aufzulösen. Zugleich mußte untersucht werden, wie die allgemeinen Gesetze, modifiziert durch die objektiven Bedingungen und Umstände an der Oberfläche der kapitalistischen Gesellschaft, konkret in Erscheinung treten. Nur durch die Erforschung und Darstellung der Mittelglieder kann „der Widerspruch zwischen dem allgemeinen Gesetz zu den weiterentwickelten konkreten Verhältnissen . . .

gelöst werden“.¹ Dieser methodische Gedanke liegt letztlich Marx' Entschluß zugrunde, im „3. Abschnitt: Kapital und Profit“ die kapitalistische Produktion in ihrer Einheit als unmittelbare Produktion, Zirkulation und Distribution zu behandeln, hier die reale Bewegung der Kapitale in ihren Grundzügen darzustellen. Insofern existiert eine prinzipielle Übereinstimmung zwischen dem Planentwurf von Januar 1863 und dem „Kapital“, wo das Kapital als gesellschaftliches Verhältnis seine reife, vollendete Darstellung fand.

Durchaus konsequent sah der Planentwurf von Januar 1863 auch vor, innerhalb des „Kapital“ auf den Wert als das logische „Prius“ des Produktionspreises einzugehen, also, bevor auf die Wertmodifikationen hingewiesen wird, zunächst den Charakter der wertbildenden Arbeit – die Substanz des Wertes – zu erklären. Mit der geplanten Behandlung der Werttheorie im I. Abschnitt „Der Produktionsprozeß des Kapitals“ und der Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises im „3. Abschnitt: Kapital und Profit“, also mit dem Plan einer zusammenhängenden, in sich geschlossenen Darlegung der Lehre von der Verwandlung der Werte in Produktionspreise, war die wohl wichtigste, grundlegendste Entscheidung im Hinblick auf die Darstellung des Kapitals als gesellschaftliches Verhältnis getroffen. Das gilt, obwohl über die Werttheorie nur „einleitende“² Bemerkungen vorgesehen waren, denn das „Kapital“ war zunächst als unmittelbare Fortsetzung von „Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Erstes Heft“ gedacht.

Im Dezember 1862 hatte Marx an Kugelman geschrieben, daß der zweite Teil seiner „Kritik . . .“ nun endlich fertig sei . . . „Es ist die Fortsetzung von Heft I, erscheint aber selbständig unter dem Titel: ‚Das Kapital‘ und ‚Zur Kritik der Politischen Ökonomie‘ nur als Untertitel.“³ Erst zu einem späteren Zeitpunkt entschloß sich Marx, das „Kapital“ nicht mehr als die Fortsetzung des ersten Heftes, sondern als ein völlig selbständiges Werk herauszugeben. Das geschah offenbar im Januar 1866, als er mit der Endbearbeitung des ersten Bandes des „Kapital“ begann. Marx meinte: „Ich habe es für nötig erachtet, in dem ersten Buch wieder ab ovo zu beginnen, d. h. meine bei Duncker erschienene Schrift in einem Kapitel über Ware und Geld zu resümieren. Ich hielt das für nötig, nicht nur der Vollständigkeit wegen, sondern weil selbst gute Köpfe die Sache nicht ganz richtig begriffen, also etwas Mangelhaftes an der ersten Darstellung sein mußte, speziell der *Analyse der Ware*.“⁴

¹ K. Marx, Theorien über den Mehrwert, Dritter Teil, in: MEW, Bd. 26.3, Berlin 1968, S. 83.

² Vgl. K. Marx, Theorien über den Mehrwert, Erster Teil, in: MEW, Bd. 26.1, Berlin 1965, S. 389.

³ K. Marx, Brief an L. Kugelman vom 28. Dezember 1862, in: MEW, Bd. 30, Berlin 1964, S. 639.

⁴ K. Marx an L. Kugelman vom 13. Oktober 1866, in: MEW, Bd. 31, Berlin 1965, S. 534.